

**Hallische**  
**für Stadt**



**Zeitung**  
**und Land.**

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

**No. 82.**

Halle, Donnerstag den 6. April

**1843.**

Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

Merseburg, den 28. März 1843.

(Offizielle Mittheilung.)

17te Plenarsitzung. An der Tagesordnung war die achte Allerhöchste Proposition: Verordnung, betreffend die zum Zwecke einer Auseinandersetzung eingeleiteten Subhastationen. Der Gesetzentwurf enthält eine Abänderung der Vorschrift §. 2. Nr. 3. der Verordnung über den Subhastations- und Kaufgelder-Liquidations-Prozess, welcher letztere lautet: „Außer den Fällen der Exekution und des Konkurses tritt die nothwendige Subhastation mit ihren Wirkungen auch alsdann ein, wenn der Verkauf erfolgen soll.“ Nr. 3. auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung, in sofern die Miteigenthümer sich nicht darüber einigen, daß nur eine freiwillige Subhastation Statt haben soll.“ Die verschiedenen Interpretationen, welche diese Bestimmung im Bezug auf die Frage erlitten hatte: ob zu den Wirkungen der auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung eingeleiteten nothwendigen Subhastation auch diejenige gehöre, welche der §. 350. Tit. 21. Th. I. des Allgem. Landrechts dahin bezeichnet, daß Pächter und Miether sich die Aufkündigung innerhalb der kontraktmäßigen Zeit gefallen lassen müssen, und der Rechtsschutz, welchen man nach der Billigkeit diesen Personen gewähren zu müssen glaubte, hatte die Allerhöchste Kabinettsordre vom 20. Mai 1840 hervorgerufen, welche dem Pacht- und Miethverhältniß eine größere Sicherheit gewährt. Da man indessen gefunden, daß die Hypothekengläubiger ähnlichen Schutz beanspruchen könnten, so ist der gegenwärtige Gesetzentwurf entstanden, nach welchem die Wirkungen einer nothwendigen Subhastation bei einer auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung eingeleiteten Subhastation nur die Miteigenthümer, nicht aber die Pächter, Miether, eingetragenen Gläubiger und Realberechtigten treffen, und nach welcher im Bezug auf Gläubiger und Realberechtigte nur in dem Falle eine Ausnahme gemacht wird, daß ein Miteigenthümer seinen Antheil besonders verpfändet haben sollte. Der Landtag erkannte namentlich im Betracht, daß Krieg und andre Ereignisse den Kredit schwächen könnten, die Nothwendigkeit an, den Päch-

tern, Miethern und Gläubigern einen größern gesetzlichen Schutz zu gewähren, fand auch in dem Gesetze eine heilsame Beförderung der Theilung gemeinschaftlichen Eigenthums („communio est mater rixarum“), und erklärte sich für Annahme der Verordnung.

Die Allerhöchste fünfte Proposition, die bürgerlichen Rechte bescholtener Personen betreffend. Nach der für die Provinz Preußen bestehenden Verordnung vom 18. December 1841 können bescholtene Personen das Bürgerrecht nicht erlangen. Dem Landtage war die Frage vorgelegt worden: ob die Einführung dieser Verordnung in allen mit der Städteordnung vom 19. November 1808 beliehenen Städten gewünscht würde, und er entschied sich dafür, indem er die Bescholtenheit für unverträglich mit dem ehrenden Bürgertitel erkannte. Da die revidirte Städteordnung im §. 14. die gleiche Bestimmung enthält, hieraus aber sich eine Begünstigung der bescholtenen Personen vor den unbescholtenen hinsichtlich der zu zahlenden Bürgerrechtsgelder ergibt, so war dem Landtage die Bestimmung zur Begutachtung vorgelegt worden: „daß diejenigen, welche nach §. 15. der revidirten Städteordnung nach dem Umfange ihres Gewerbes und Grundbesitzes das Bürgerrecht zu gewinnen verpflichtet sein würden, wenn sie unbescholten wären, dafern sie als Bescholtene dazu unfähig sind, dennoch ein Aequivalent für die im Orte gewöhnlichen Bürgerrechtsgelder zu erlegen verpflichtet sein sollen.“ Auch für diese gesetzliche Bestimmung erklärte sich der Landtag. Es seien die Bürgerrechtsgelder keine Bezahlung für die bürgerlichen Ehrenrechte, sondern eine einfache Abgabe an die Stadtkasse aus Veranlassung der Bürgerrechtsgewinnung; die Abgabe solle auch nicht als Bürgerrechtsgeld von den Bescholtenen gegeben werden, sondern als ein Aequivalent dafür. Mehrere andere zu dieser Verordnung von Mitgliedern gemachte Vorschläge wurden nicht berücksichtigt.

Der 5te sächsische Provinzial-Landtag hatte die Verwaltung und die Ausübung der Collatur-Rechte der aus Foundationen im ehemaligen Herzogthum Magdeburg, einschließlich des Saalkreises und der Grafschaft Mansfeld altpreussischer Hoheit, herrührenden Freitische bei der Universität Halle für die Stände des ehemaligen Herzogthums Magdeburg wiederholt beansprucht und in dem Allerhöchsten Landtagsabschiede

vom 31. December 1838 wurde den Provinzialständen der Nachweis dieses Collatur-Rechts für einen der nächsten Landtage vorbehalten. Die zu Führung dieses Nachweises nöthigen Akten und Dokumente sind aller Mühe, welche sowohl von Seiten des Gouvernements, als auch von Seiten der Stände angewendet worden ist, ungeachtet bis jetzt noch nicht aufzufinden gewesen, doch wurde referirt, daß im Archive der Universität Halle spezielle Nachrichten über die Stiftung jener Freitische, über die Verwaltung der Fonds und über die Collatur vorhanden sein sollen. Die Stiftung entstand bald nach Gründung der Universität Halle aus ständischen Kassen und bezog 1000 Thlr. für 24 Freitische, jetzt 1341 Thlr. 4 Sgr. für 27 Freitische. Man beschloß, Sr. Majestät die Bitte vorzutragen: daß den Ständen der Zugang zu dem Universitätsarchive gestattet werde, um beim nächsten Landtage bestimmte und gehörig begründete Anträge wegen künftiger Verwaltung des Freitisch-Fonds und wegen Ausübung des Collatur-Rechts formiren zu können. Ein Vorschlag: um den Erlaß des verlangten Nachweises zu bitten, um eher zum Ziele zu gelangen, wurde nicht für passend gefunden.

Es lagen mehrere Petitionen wegen **Chaussirung von Wegen** vor. So wenig gern sich der Landtag auf Befürwortung solcher Bitten einließ, indem es für bedenklich gefunden wurde, einzelne Wegestrecken, deren Wichtigkeit und Baudringlichkeit vor andern er doch nicht so gut beurtheilen könne, als die kompetente Behörde, vorzugsweise zum Bau zu empfehlen und so der Regierung vorzugreifen, so laut sprachen doch die vorgebrachten Gründe für den Bau einer Wegestrecke von Tennstädt nach Langensalza und andere für den von Venneckenstein bis Rothesitte und für eine noch nicht chaussirte Wegestrecke zwischen Magdeburg und Zerbst. Man fand sich um so mehr bewogen, diese Petitionen zur Allerhöchsten Berücksichtigung zu empfehlen, als durch Instandsetzung dieser Wegestrecken große und wichtige Straßenzüge erst vollendet würden, und als die bestehenden und projektierten Eisenbahnen das Mark der Provinz, namentlich der zwischen den Bahnzügen liegenden kleinen Städte, ausziehen würden, wenn nicht zu gleicher Zeit durch gute Chaussirung das innere commercielle Leben in sich und nach den Eisenbahnen zu, und die Verbindung der Eisenbahnzüge unter einander eben so sorglich und pfleglich ins Auge gefaßt würde, als der Bau und die Verwaltung der Eisenbahnen selbst. Noch wurde für die Gesuche angeführt, daß jene dringend nothwendig, aber bis jetzt unberührt geblieben seien, ja selbst strategische Gründe wurden geltend gemacht, und in Bezug auf den Weg von Langensalza nach Tennstädt wurde bemerkt, daß Sr. Majestät im vorigen Herbst Gelegenheit gehabt habe, Höchst Sich Selbst von der Dringlichkeit des Baues zu überzeugen. Es wurde beschlossen, in der Denkschrift an diejenigen der auf den früheren Landtagen zum Bau empfohlenen Wege, welche bis jetzt eine Berücksichtigung nicht gefunden haben, zu erinnern. Dagegen lag kein hinreichender Grund vor, für einen durch Woffleben nach Nordhausen führenden Weg sich auf gleiche Weise zu interessiren.

Eine Bitte um Oeffentlichkeit der Landtags-, freisständischen und Stadtverordneten-Versammlungen hatte in ihrem letzten Theile bereits Erledigung gefunden, fand aber in ihren ersten Theilen so wenig Anklang, daß nicht einmal eine Discussion darüber erfolgte.

Die Stadt Schleussingen, welche am 6ten Provinzial-Landtage den Wunsch ausgesprochen hatte, bei der Landtagsvertretung mit der Stadt Suhl, mit welcher sie eine Collectivstimme habe, im Bezug auf die Wahl alterniren zu dürfen, welcher Wunsch aber vom Landtage aus Gründen nicht berücksichtigt worden war, hatte jetzt im Betracht darauf, daß

der Abgeordnete doch immer aus Suhl, als der größern und gewichtigeren Stadt, gewählt werden würde, auch Suhl 6 Wähler, Schleussingen deren aber nur 2 stellte, und weil ihr diese Vertretung sehr theuer zu stehen komme, darauf angetragen, sie mit den 16 Städten, in deren Wahlbezirk Sangerhausen liege, oder mit den 12 Städten, die mit Bibra verbunden seien, zu vereinigen. Der Landtag fand es aber bedenklich, schon jetzt Veränderungen im Bezug auf die bestehenden Wahlvorschriften zu beantragen, und entschied sich mit einer Majorität von 41 Stimmen für Abweisung.

Dem gestellten Antrage, um baldige Emanirung des am Landtage 1837 berathenen Gewerbe-Polizei-Gesetzes zu bitten, gab der Landtag im Hinblick auf das dringende Bedürfnis Gehör. Ein damit verbundener, aber auf gänzliche Abschaffung der Musterreiterei und auf möglichste Beschränkung des Dorf- und Hausirhandels gerichteter, fand die Unterstützung des Landtags nicht, da hinsichtlich der Musterreiterei die nothwendigen Bestimmungen nach dem Allerhöchsten Landtagsabschiede vom 6. August 1841 in dem Gewerbe-Polizei-Gesetze mit zu erwarten, im Bezug auf Dorf- und Hausirhandel aber die gegenwärtige Gesetzgebung Schranken schon festgesetzt habe. Dabei verkannte man aber dennoch die großen Schädlichkeiten des Hausirhandels nicht, welcher mit seiner Verführung, mit seiner Geschwägigkeit und Zudringlichkeit die Landleute zu unnöthigen Ausgaben, oft zum theuern Einkaufe schlechter Waaren verleitete, obgleich auch mehrere Stimmen, und namentlich aus den Vertretern der Landgemeinden, den Hausirhandel in Schutz nahmen. Was den Dorfhandel oder Dorfkram betrifft, zu welchem nach einer andern Petition fernere Konzessionen nicht ertheilt werden möchten, so wurde dieser Antrag von mehreren Mitgliedern, welche den Kramhandel als ein Vorrecht der Städte angesehen wissen wollten, lebhaft unterstützt, von anderer Seite aber zum Vortheil des platten Landes eben so eifrig bekämpft. „Mit eben demselben Rechte könnte ich beantragen, daß die Städter keinen Ackerbau mehr treiben dürfen.“ Der Antrag wurde abgelehnt.

Der Antrag: daß den städtischen Behörden die Befugniß eingeräumt werde, bei Anmeldung eines neu zu etablirenden kaufmännischen Geschäfts oder Gewerbes die Bedürfnis-Frage und die nach Kenntniß und Vermögen eintreten zu lassen, fand keine Unterstützung, dagegen der: daß der Mittelsatz der Gewerbesteuer in Klasse A., Handeltreibenden mit kaufmännischen Rechten, herabgesetzt und bei Vertheilung der Steuer eine vermehrte Abstufung der Steuerbeträge verstattet werde, Sr. Majestät empfohlen werden soll.

### B e r m i s c h t e s .

— Paris. Der König hat das Gnadengesuch Bessons, des Mörders des Hrn. v. Marcellange, verworfen. Derselbe ist aus dem Gefängniß von Lyon bereits nach Le Puy zur Hinrichtung abgeführt worden.

— Magdeburg u. Leipziger Eisenbahn.

Personen = Frequenz.	
Bis incl. 25. März c.	83,308 Personen.
Vom 26. März bis 1. April	8,126 „
mit Einschluß von 177 Personen aus dem Verkehr auf den Anhaltspunkten.	

Summe 91,434 Personen.

## Bekanntmachungen.

### Aufgehobene Subhastation.

Die Subhastation des Johannemannschen Anspannerguts No. 16. des Brandkastlers zu Wuis, wozu auf den 28. April c. Vormittags 11 Uhr Termin angesetzt worden war, ist aufgehoben, und der gedachte Termin hat daher keinen Fortgang.

Wuis, den 20. März 1843.

Freiherrl. v. Seckendorfsche Patrimonial-Gerichte.

Hochheimer.

### Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des verstorbenen vor- maligen Steuer-Inspectors Boigt in Dorf Altleben gehörigen Gegenstände an Meubles, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche und andere Gegenstände, soll'n auf den

11. April 1843 Vormittags 7 Uhr an im Hause des Schmiedemeisters Honigmann zu Dorf Altleben an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Altleben, den 1. April 1843.

v. A. der Actuar Kermes.

### Bitte.

Die hochw. Magistrate, so wie alle hochw. Gemeinde- und Kirchenvorsteher, welche ihre desolaten Thurmuhren von mir reparirt wünschen, ersuche ich hierdurch ganz ergebenst, sich schriftlich an mich zu wenden; da mündliche Bestellungen öfters sehr un- deutlich oder auch wohl gar nicht an mich ergehen.

Der Groß- und Klein-Uhrmacher,  
L. A. Seebaß in Wettin a. d. Saale.

Alle Gattungen Thurmuhren werden bei mir gut und möglichst billig reparirt.

L. A. Seebaß.

Mein zu Trotha gelegenes Haus No. 36 mit Hof, Stallung und Garten, will ich den 18. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr in dem Bräunmieschen Gasthose daselbst öffentlich und aus freier Hand verkaufen. Kauflustige mögen sich an diesem Tage ge- fälligst daselbst einfinden.

Friedr. Nießschmann.

Von der beliebten bairischen Talg-Kern- Seife à Stein zu 3 $\frac{2}{3}$  Thlr. (der venetianischen Seife an Güte fast gleich), empfang ich wieder eine neue Sendung.

Carl Brodtkorb.

Schönste Düsseldorf'sche Pflaumen empfing neuerdings  
Carl Brodtkorb.

## Schaaß-Vieh-Verkauf.

In Tornau auf dem Gute des Herrn Jacob Lehn sollen nächsten Sonnabend den 8. d. M. Nachmittags 2 Uhr eine Partie Hammel, Jährlinge und Mutter-schaaße zu 3, 4 und 5 Stück meistbietend gegen baare Courant-Zahlung verkauft werden.

Halle, den 3. April 1843.

A. W. Kößler.

Sehr fein in Mohnöl abgeriebenes Kremserweiß, feine Bleiweißlackfarbe und Bleiweiß in Firniß abgerieben bei  
Fr. Schlüter sen., große Steinstraße.

Echte Habermannsche Glanzwische bei  
Fr. Schlüter sen.

### Verkauf.

Künftigen Montag, als den 10. April, Nachmittags 2 Uhr, sollen drei gute Zucht- kühne auf der Pfarrownung zu Osmünde öffentlich versteigert werden.

Die Strohhut-Fabrik von **H. W. Koch** aus **Leipzig** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in Halle zu diesem Markte mit einer Auswahl Strohhüte nach den besten Façons und verspricht die möglichst billigsten Preise.

Bemerkte: daß ich auch alle Arten Strohhüte zum Bleichen und auf Verlangen Aen- dern annehme.

Ich wohne jetzt alte Post nahe am Markt, welches ich hierdurch einem geehrten Publikum ergebenst anzeige.

W. Salomon,  
Buchbinder, Galanterie- und Papparbeiter.

## Erfurter Schuhwaaren

aus der Fabrik des F. Büchner empfing wieder

Jean Dinges,  
am Kronprinz Nr. 912.

Schwarze Seife in Kiegeln à 3 Sgr. das Pfund,  
beste Talg-Seife à 4 Sgr., der Stein 3 Thlr.,  
empfiehlt

H. L. Trenkmann,  
neben dem goldnen Löwen.

Alten abgelagerten Portorico in Rollen, zu dem Preise von 5 $\frac{1}{2}$ —10 Sgr empfiehlt

H. L. Trenkmann,  
neben dem goldnen Löwen.

Die Verwalterstelle in Nr. 80 des Courier ist besetzt.

Ein junger Mann, welcher eine  
macie widmen will, kann durch mich in je-  
der Hinsicht vortheilhaft placirt werden.

Halle, April 1843.

Dr. Steinberg.

Ich wohne jetzt Spiegelgasse Nr. 47.  
Dr. Steinberg.

## Conversations-Lexikon.

Neunte

sehr verbesserte und vermehrte  
Original-Auflage.

Leipzig, bei F. A. Brockhaus.

Der erste Band (Hest 1—8, A—Balbuena) dieser neunten Auflage ist fertig. Sie erscheint in 15 Bänden oder 120 Hesten zu dem Preise von 5 Ngr. für das Hest in der Ausgabe auf Maschinens- pap.; in der Ausgabe auf Schreibpap. kostet der Band 2 Thlr., auf Velinp. 3 Thlr.

Wie bisher, so werden auch in Zukunft monatlich in der Regel drei Heste erscheinen, die Auslagen für die Anschaffung des Werks vertheilen sich somit auf drei Jahre.

Die vollständige Lieferung in 120 Hest- ten wird ausdrücklich garantirt, sodas die Subscribenten etwaige weitere Heste gratis erhalten würden.

Die sehr große Theilnahme, welche diese neue Auflage gefunden hat und welche jetzt bereits eine Auflage von

## fünfundzwanzig Tausend Exemplaren

nothig macht, ist die sprechendste Anerken- nung der innern und äußern Vorzüge, wo- durch dieselbe vor frühern Auflagen und al- len ähnlichen Werken sich auszeichnet.

Auf den Umschlägen der einzel- nen Heste werden **Ankündigungen** abgedruckt, und der Raum einer Zeile wird mit 10 Ngr. berechnet.

Alle Buchhandlungen — in Halle C. A. Schwetschke und Sohn — liefern das Conversations-Lexikon zu obigen Preisen. Rabatt kann nicht in An- spruch genommen werden; Subscri- bentensammler erhalten auf 12 Ex. 1 Freix.

## Frühe Solsteiner Mustern.

G. Bornschein,  
zur Rheinischen Traube.

# Daguerre'sche Portraits,

von denen Proben in der Kunsthandlung des Hrn. Friese am Markte ausgehängt sind, fertigt von Vormittags 9 bis Nachmittags 4 Uhr in seiner Wohnung, Taubengasse Nr. 1773.

E. Dauthendey,  
Chemiker & Mechanicus.

## Eine Droschke

ohne Verdeck, elegant und dauerhaft, fast noch neu, steht zum Verkauf im Gasthof zu den drei Schwänen.

Beachtenswerthe Anzeige.

**Ganz was Neues von Cravatten**  
empfehl

**die Cravatten-Fabrik**  
von Carl Francke aus Berlin

zum ersten Male zu diesem Markte, mit den feinsten Cravatten, Schlipsen, Jaromier, Shawls, Chemisettbinden und Shawlbinden, auch die sehr beliebten Sommerchlipse, seidene zum Waschen und dergleichen, die gewiß noch nie so schön auf hiesigem Plage da gewesen sind, und hoffe auch, daß Niemand im Stande ist, solche schöne und reelle Waare zu liefern; man findet von den feinsten bis zu den geringsten Cravatten die größte Auswahl, auch verspricht selbige Fabrik die billigsten Preise, und ein jeder geehrte Käufer wird fest überzeugt sein, daß er noch nie so reell gekauft hat, und bittet um geneigten Zuspruch. Mein Stand ist an der Bude, mit der Firma: **C. Francke**, Cravatten-Fabrik aus Berlin, kenntlich.

## Chinesische

Fenster-Vorhänger, als das Neueste in dieser Art, fertigt **E. W. Steuer** sen., kleine Steinstraße Nr. 209.

Kleesaamen aller Arten bei

**E. A. Jacob**,  
am Hospitalplatz.

Randaren, Trensen, Steigbügel und Sporen von Neusilber empfiehlt zu billigem Preis

**L. Pehold**, große Klausstraße.

Vorlege-, Gemüse-, Eß- und Kaffeelöffel von Neusilber, so wie auch Zinn- und Blechlöffel empfiehlt zum billigsten Preis

**L. Pehold**, große Klausstraße.

Auch werden alle Neusilber- und Messing-Waaren verfertigt und reparirt, wie auch alte Sachen verzinnt bei

**L. Pehold**, große Klausstraße.

## Local-Veränderung.

Einem hiesigen und auswärtigem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Puz- und Modewaaren-Geschäft aus der großen Ulrichstraße in die Leipzigerstraße Nr. 327. verlegt habe.

Halle, den 3. April 1843.

**C. Schuffenbauer.**

## Aufforderung.

Alle die, welche für entnommene Bücher der verstorbenen Antiquar **Schuchard** noch verschulden, werden hierdurch aufgefordert, binnen 4 Wochen den Betrag portofrei an Unterzeichneten einzusenden, oder Klage zu gewärtigen.

Halle, den 26. März 1843.

Der Antiquar **H. Springsfeld**,  
für sich und übrige Erben.

So eben ist im Verlage von **Duncker und Humblot** erschienen und in allen Buchhandlungen (in Halle bei **C. A. Schwetschke u. Sohn**) zu erhalten:

## Entwicklungsgeschichte

der

## neuesten deutschen Philosophie

mit besonderer Rücksicht auf den

gegenwärtigen Kampf **Schellings** mit der **Hegelschen Schule**.

Dargestellt in Vorlesungen an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin im Sommerhalbjahre 1842,

von

**Dr. G. G. Michelet.**

gr. 8. 25 1/2 Bogen. Preis 2 Thlr.

Zum Verkauf.

Ein großer eichener Fleisckloß, Kupfergeräth, ein großer, dauerhafter Kleiderschrank, ein großer Vogelbauer, ein Kuhstrog und Anderes wegen Mangel an Raum billig abzulassen Obersteinthor No. 1519 bei Ludwig.

Ein Gut mit 40 Morgen, der Acker liegt in 3 Plänen, ist zu verkaufen, 1400 Rthlr. sind zur Anzahlung hinreichend, wie auch Kapitalien zu 700, 1600, 2000 bis 4000 Rthlr. zugleich auszuleihen. Näheres in Halle am Rosenbaum No. 677.

**Wüller.**

Zwei weiße Ziegenböcke ohne Hörner, gesund, groß, zwei Jahre alt, zum Fahren und Reiten gut zugerichtet, weist zum Verkauf nach

**Pohelt**, gr. Klausstraße No. 898.

Meine Anzeige vom 30. März bis zum 4. April berichtigt sich dahin, daß ich das Holz-Kommissionsgeschäft von Hrn. **Christian Jost** aus Weissenfels übernommen, von mir für dessen Rechnung auftragweise betrieben wird, ich aber frei darüber zu disponiren befugt bin.

**Trotha**, den 5. April 1843.

**Weinck.**

**Beilage**

**Deutschland.**

Berlin, d. 4. April. Der bisherige Privat-Dozent Dr. jur. Freiherr von Richtigshofen hier selbst ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Der General-Major und Kommandeur der 11ten Infanterie-Brigade, von Staff genannt von Reizenstein, ist von Königsberg in Preußen hier angekommen.

Se. Excellenz der Erbhofmeister in der Kurmark Brandenburg, Graf von Königsmark, ist nach Meseberg bei Gransee, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der hohen Pforte, Geheime Legationsrath von Lecocq, nach Konstantinopel, der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Westphalen und der Rheinprovinz, Dr. Koss, nach der Rheingegend, und der Erbmarschall im Herzogthum Magdeburg, Graf von Belheim, nach Magdeburg von hier abgereist.

Berlin, d. 3. April. Bei einem Theile unsers Publikums herrscht jetzt große Betrübniß, da die traurige Nachricht aus Jerusalem eingegangen sein soll, daß der dortige evangelische Bischof Alexander mit den Türken und Juden wegen des Proselytenthums sich fortwährend in einer Sorgen erregenden Kollision befände, welche demselben die Rückkehr nach Europa sehr wünschenswerth mache.

Vom Rhein, d. 29. März. Aus guter Quelle vernimmt man, daß der Zollverein die Anträge der französischen Regierung zu einem Handelsvertrage abgelehnt hat. Die desfallsigen Beschlüsse der Vereinsregierungen sollen fast einstimmig gelautet haben. — Es scheint dagegen gewiß zu sein, daß ein Vertrag mit Belgien zu Stande kommen wird. Er soll sich aber im Wesentlichen auf Erwidderung der von der belgischen Regierung freiwillig gemachten Concessionen beschränken.

**Frankreich.**

Paris, d. 30. März. Der Deputirtenkammer ist Bericht erstattet worden über die Ergänzungskredite für 1842 und 1843; sie belaufen sich auf 66 Mill., wovon jedoch 20 Mill. abgehen, weil eine Summe bis zu diesem Belauf anderweitig gedeckt erscheint. Die Finanzwunde, welche für Frankreich fortdauernd in Algerien blutet, ist in dem Bericht schonungslos aufgedeckt. Das Erbstück aus der Hinterlassenschaft der Restauration hat schon viele Hunderte von Millionen gekostet, und die Zeit ist noch nicht abzusehen, wo sich die seiner Behauptung zu bringenden Opfer vermindern dürften. Das Budget für Algerien berechnet sich für 1842 in der Ausgabe auf nicht weniger als 92½ Million Fr., während es anfänglich nur zu 49 Million angeschlagen und bewilligt war; die außerordentlichen Kredite steigen somit beinahe zur Größe der ursprünglichen Ansätze. Die Kommission klagt fast wehmüthig, daß dem enormen Aufwand nur eine kaum nennenswerthe Einnahme gegenüber stehe. Algerien hat 1841 nur zwei Million in den Schatz geliefert und 1842 wird sich nicht ergiebiger zeigen. Die Armee an der Nordküste Afrika's hatte 1842 einen Effectiv-

stand von 77,000 Mann französischer und 9800 Mann eingeborner Truppen. Das Heer in Afrika wird jährlich durch Krankheiten im wörtlichen Verstande decimirt. Die Register der Spitäler weisen für 1841 über 88,000 Kranke aus, von welchen 7802 gestorben sind, die vielen ungerechnet, welche halb hergestellt nach Frankreich zurückgeschickt wurden und an den Folgen der erlittenen Strapazen nach kurzer Frist umkamen. — Unter den Supplementarkrediten figurirt auch ein Posten von 325,000 Fr. außerordentliche Unterstützungsgelder für spanische Flüchtlinge, die von der Amnestie ausgeschlossen sind. Man zählt deren noch 1168 mit 487 Frauen und Kindern; darunter sind 380 Carlisten und 788 Moderados, d. h. Anhänger der Königin Marie Christine. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Guizot, fordert 550,000 Fr. für unvorhergesehene Ausgaben; die Commission schlägt vor, den Posten ohne Abzug zu bewilligen. —

Paris, d. 31. März. Die Vermählung der Prinzessin Clementine mit dem Prinzen von Koburg-Kohary ist auf den 20. April festgesetzt und wird zu Fontainebleau stattfinden. Die belgische Königsfamilie ist zum 18. April erwartet, wird aber gleich nach den Vermählungsfeierlichkeiten wieder nach Brüssel zurückkehren.

Hr. Thiers gedenkt nach der Session eine Reise nach Spanien anzutreten.

Zu Toulouse und in einigen andern Städten des Südens haben Verhaftungen stattgefunden; man will wissen, die Regierung habe vor, die desfallsige Untersuchung vor den Patrishof zu bringen.

Es heißt, Ibrahim Pascha, der Sohn des Vicekönigs von Aegypten, werde im Juni d. J. nach Paris kommen. Er will die Häfen und Manufakturen Frankreichs besuchen.

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 29. März. Die Königin Viktoria erwartet ihre Niederkunft zwischen dem 5. und 10. April. Heute hat der Prinz Albert das erste Leber als locum tenens (Stellvertreter) seiner erlauchten Gemahlin gehalten.

**Spanien.**

Madrid, d. 25. März. Das Ministerium Rodil wird sich vor den Cortes zeigen: dieser Punkt ist nun ausgemacht; es war zu schwierig, ein Cabinet zu bilden, das sich hätte bereit finden lassen, einer noch ganz ungewissen Lage der Dinge entgegen zu treten. In Katalonien gährt es aufs Neue; die Regierung ist darüber in nicht geringer Besorgniß.

(Paris, d. 29. März.) Die Wunden, welche sich Barcelona durch seinen letzten Aufstand geschlagen hat, fangen an zu vernarben. Die geflüchteten Einwohner sind nach und nach bis auf wenige Ausnahmen alle wieder zurückgekehrt, die bei dem Bombardement zerstörten oder beschädigten Häuser sind größtentheils wieder hergestellt, das industrielle Leben und die Handels-Bewegung erholen sich alle Tage mehr von dem Stöße, den sie erlitten. Seit der Aufhebung des Belagerungszur-

standes hat sich die gegenseitige Stimmung unter der Bürgerschaft und den Truppen wesentlich gebessert, und man hört jetzt nichts mehr von Raufereien, jenen gewaltsamen Ausbrüchen der wechselseitigen Erbitterung, welche in den ersten Wochen nach dem Einrücken des Generals van Halen oft genug mit Blutvergießen endeten. Der öffentliche Geist in Barcelona hat sich freilich von der Regierung abgewendet, aber die Reaction scheint doch, wenn man aus dem Resultate der Corteswahlen schließen darf, den Prinzipien der Ordnung und Stabilität nicht ungünstig gewesen zu sein. Ein neuer Konflikt, der zwischen den obersten Militärbehörden mit der Municipalität zu entstehen drohte, ist durch die Nachgiebigkeit der letzteren so gut als beseitigt worden. Es handelte sich um die Zahlung einer Entschädigung für die Offiziere, welche das ihnen anfänglich gegebene freie Quartier in den Häusern der Bürger schon seit Anfang des Januar auf den dringenden Wunsch der städtischen Behörden verloren haben. Der General Seoane beklagte sich, daß jene Zahlung nicht geleistet werde und erklärte, daß er sich genöthigt sehen werde, die Offiziere der niederen Grade wieder bei den Bürgern ins Quartier zu legen, wenn man nicht in kürzester Frist dafür Sorge, daß ihnen die ihnen gebührende Schadloshaltung in Gelde verabreicht werde. Das Ayuntamiento wandte sich auf diese Mittheilung an die Bürgerschaft, mit der Einladung, die sogenannte Fahnensteuer einzuzahlen, durch welche Barcelona seit länger als hundert Jahren, mit Ausnahme weniger Fälle in Kriegszeiten, alle Einquartierung abgekauft hat. Da diese Steuer höchst unbedeutend ist, so steht an dem Erfolge dieser Aufforderung und an der friedlichen Beilegung der ganzen Sache nicht zu zweifeln.

### Zürlet.

Von der türkischen Grenze, d. 22. März. Nach den neuesten Berichten aus Konstantinopel vom 15. d. M. war die serbische Frage noch um keinen Schritt weiter ihrer Lösung zugeführt, als dies 8 Tage früher der Fall war. Die Pforte scheint abwarten zu wollen, welchen Eindruck ihre ablehnende Antwort in St. Petersburg hervorrufen werde, während sie jedoch ihre Besorgnisse diesfalls kaum zu verbergen vermag. Größer sind diese unter allen Ständen der Bevölkerung, und selbst im diplomatischen Korps herrscht die Meinung vor, daß bei dem festen Sinne des Kaisers durch eine fernere Weigerung der Pforte die Entscheidung den Bajonetten überantwortet würde, was den unbezweifelbaren Verfall des türkischen Reichs zur Folge haben würde. — Man erfährt, daß, während man über die Art der Aufnahme der ablehnenden Antwort der Pforte von Seite Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus zu Konstantinopel noch in Ungewissheit war, zu Semlin bereits Nachrichten aus St. Petersburg eingegangen sind, welchen zufolge Kaiser Nikolaus sich hierüber in hohem Grade gereizt und beleidigt fühlte und neuerdings, und zwar in kategorischer Form, sein früher unbeschränktes Verlangen an die Pforte, „welche die Kanonensalven von Adrianopel vergessen zu haben scheine“, zu richten befohlen hat. Man darf hiernach auf das Aeußerste gefaßt sein. — Ueber die Friedensverhandlungen zwischen Persien und der Pforte, welche zu Erzerum gepflogen werden, scheint ein eigener Unstern zu walten. Wie sehr ein Resultat derselben schon durch den Ueberfall von Kerbellah in Zweifel gestellt wurde, ist längst bekannt; und leider hört man, daß, obgleich vor Kurzem an den Pascha von Bagdad ein Courier mit der gemessensten Ordre abgesandt wurde, ein versöhnliches und nachsichtiges Verfahren zu beobachten, da schon einige blutige Repressalien von Seiten der bigotten Perser stattgefunden haben, deren Fortsetzung die persische Regierung kaum zu unterdrücken im Stande sein dürfte. Nun hat die Pforte auch

noch die Anzeig erhalten, daß ihr Bevollmächtigter bei den Verhandlungen in Erzerum, Kuri Pascha, plötzlich am Schlagflusse gestorben ist.

### Vermischtes.

— London, d. 28. März. Zur Geschichte des Themse-Tunnels. Der Plan zur Herstellung eines Tunnels unter der Themse wurde der Regierung im Jahr 1823 vorgelegt. Er erhielt sofort den Beifall vieler bedeutenden Männer, worunter der Herzog von Wellington war und der Doctor Wollaston. Im Jahr 1824 bildete sich eine Actiengesellschaft, zur Aufbringung der Mittel, den Plan des Ingenieurs Brunel auszuführen. Das erforderliche Kapital war auf 250,000 Pf. St. angeschlagen und wurde mittelst Aktien zu 50 Pf. St. zusammengeschossen. Im März 1825 begann die Arbeit auf der Seite von Kotherhithe mit der Anlegung eines Schachts. Bis Anfang 1826 war man so weit gekommen, daß die ersten neun Fuß des Tunnels durch die Thonerde unter der Themse gebohrt waren. Nun aber stieß man auf Sandboden, wodurch die weitere Förderung des Werks sehr erschwert wurde. Doch gelang es der äußersten Sorgfalt noch lange, Unglück zu vermeiden. Später drang jedoch der Strom fünfmal in den Tunnel ein, wodurch jedesmal lange Unterbrechungen der Arbeiten verursacht wurden. In einem Fall verloren auch viele Werkleute ihr Leben dabei. Im Jahr 1828 war das Aktienkapital erschöpft und das Unternehmen noch nicht zur Hälfte vollendet. Ein starker Einbruch der Themse kam dazu; man mußte sich entschließen, den Tunnel aufzugeben. Die Sache blieb ruhen bis 1835, wo die Regierung sich dazu verstand, Vorschüsse zu machen bis zur gänzlichen Herstellung des Werks. Dadurch wurde es möglich, das Unternehmen sieghaft zu beenden. Der Tunnel ist jetzt fertig bis auf den Fahrweg für Pferde und Wagen. Die Gesamtkosten des Werkes übersteigen die Summe von 600,000 Pfd. Sterl. Weitere 50,000 Pfd. werden erforderlich sein, um die Zugänge zum Tunnel herzustellen, so daß man 650,000 Pfd. (7,800,000 fl.) annehmen kann als das auf den Tunnel verwendete Kapital.

— Ein Blatt von Leeds erzählt eine edle, obwohl leider seltene That. Die vier Söhne eines im Jahre 1826 bankerott gewordenen und bald darauf gestorbenen Tuchfabrikanten, welche zur Zeit des Falliments 13 bis 19 Jahr alt waren, haben seitdem durch ihren Fleiß sich eine gesicherte Stellung erworben und jetzt gemeinsam beschlossen, ihres Vaters Schulden, welche 5600 Pfd. St. betragen, den Gläubigern zu bezahlen, und bereits eine erste Abschlagszahlung gemacht. Die freudig überraschten Gläubiger ihrerseits wollen 5 pCt. des Gesamtbetrags zum Ankauf eines Silbergeräths verwenden, das jedem der vier Brüder als ein seiner Familie aufzubewahrendes Andenken überreicht werden soll.

— Frankfurt a. M., d. 31. März. Bei der gestern eröffneten großen Blumen- und Pflanzen-Ausstellung war in Camellien ein noch nie hier gesehener Reichthum vorhanden. Den ersten Camellienpreis, eine große goldne Medaille, erhielt wieder Hr. J. Grüneberg Sohn, für die Camellia climax und die Camellia Prince Albert. Beide haben hier und auf dem Kontinent noch nie geblüht. Die Hrn. J. und S. Kinz erhielten für andere sechs neue Camellien eine kleine goldne Medaille.

Fonds- und Geld-Cours.  
Berlin, d. 4. April 1843.

Fonds.	W. C.	Pr. Cour.		Action.	W. C.	Pr. Cour.	
		Brief.	Selb.			Brief.	Selb.
St.-Schuldsch.	3 1/2	104 5/12	103 11/12	Berl. Potsd. Eisenb.	5	133 3/4	132 3/4
Pr. Engl. Obl. 30.	4	103 1/4	102 3/4	do. do. Prior. Obl.	4	—	102 1/4
Präm. Sch. der Seehandlung.	—	—	91 3/4	Mgd. Pz. Eisenb.	—	145	—
Kurm. Schuldb.	3 1/2	102 5/8	101 7/8	do. do. Prior. Obl.	4	—	103 1/4
Berl. St.-Obl.	3 1/2	103 1/2	—	Berl. Anh. Eisenb.	—	118	—
Danz. do. in Th.	—	48	—	do. do. Prior. Obl.	4	—	103 1/4
Westf. Pfandbr.	3 1/2	103 3/8	—	Düss. Elb. Eisenb.	5	69 3/4	68 3/4
Großb. Pf. do.	4	106 5/8	—	do. do. Prior. Obl.	4	94 1/2	—
do. do.	3 1/2	102 3/8	—	Rhein. Eisenb.	5	78 3/4	77 3/4
Österr. Pfandbr.	3 1/2	104 1/3	103 5/8	do. do. Prior. Obl.	4	97	—
Pomm. do.	3 1/2	103 7/8	103 3/8	Berl.-Frankf. Eis.	5	117 1/2	116 1/4
Kur. u. Nemm. do.	3 1/2	103 7/8	103 3/8	do. do. Prior. Obl.	4	—	103 1/4
Schlesische do.	3 1/2	—	102	Oberschles. Eisenb.	4	—	107 1/4
				Friedrichsdor.	—	13 1/2	13
				A. Goldm. à 5 Thl.	—	11	10 1/2
				Disconto	—	8	6

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selds.  
Halle, den 4. April.

Getreide	1 tnl.	25 sgr.	— pf.	bis	2 tnl.	2 sgr.	6 pf.
Weizen	1	25	—	—	2	2	6
Roggen	1	25	—	—	2	2	6
Gerste	1	15	—	—	1	20	—
Hafer	1	7	6	—	1	15	—

Queblinburg, den 29. März (Nach Wispeln.)

Weizen	42 — 48 tnl.	Gerste	39 — 42 tnl.
Roggen	46 — 49	Hafer	33 — 36
Raffinirtes Rüßl, der Centner	12 — 13 tnl.		
Rüßl, der Centner	12 — 12 1/2 tnl.		
Reinöl, . . .	12 — 12 1/2 tnl.		

Magdeburg, d. 4. April (Nach Wispeln.)

Weizen	43 — 46 tnl.	Gerste	40 — — tnl.
Roggen	— — —	Hafer	34 — 35

Berlin, d. 3. April. Marktpreise vom Getreide.

Zu Wasser:

Weizen (welker)	2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 2 Thlr. und 1 Thlr. 29 Sgr. 5 Pf.;
Roggen	1 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf.;
Kleine Gerste	1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.;
Hafer	1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.;
Erbsen	1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 20 Sgr. (schlechte Sorte)
	(Den 1. April.)
Das Schock Stroh	10 Thlr., auch 9 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.;
Der Ctr. Heu	1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.

Bekanntmachungen.

Sonnabend den 8. d. M., Nachmittags 2 Uhr, soll wieder eine Partie Obstbäume, welche vor Eintritt des Saftes umgehauen worden, in dem Zwinger zwischen der Moritzbrücke und dem Franckensplatz an den Bestbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Halle, den 4. April 1843.

Der Magistrat.

Verkauf eines Landhauses. Die Erben des verstorbenen Geheimen Justizrath Schmelzer beabsichtigen ihr zu Siebichenstein bei Halle gelegenes (ehemals Reichardtsches) Grundstück aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem geräumigen Wohnhause im Dorfe mit

Wirthschaftsgebäuden und einer Scheune, einem 20 Magdeburger Morgen enthaltenden, im englischen Geschmack angelegten, auch Obst- und Küchengarten in sich fassenden Garten mit einem Gewächshause und einem auf der Höhe des Gartens gelegenen neu erbauten Wohnhause. Da der Garten sich sehr gut theilen läßt, so kann auch jedes Haus mit einem Theile desselben abgesondert verkauft werden. Das untere Haus enthält 1 Saal, 9 Stuben, 10 Kammern, 2 Küchen, Stallung, 2 Keller, Hofraum mit laufendem Brunnwasser; das obere Haus 10 Stuben, 10 Kammern, 2 Küchen, Stallung zu 4 Pferden und Wagenremise.

Die Kaufliebhaber werden ersucht, sich zur Kenntniß der Bedingungen des Verkaufs und weitem Unterhandlung an den Justizrath Wänicke zu Halle zu wenden.

Wasserstand zu Halle  
am 5 April:

Oberhaupt 4 Fuß 11 Zoll.  
Unterhaupt 5 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 4. April: 22 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 4. bis 5. April.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Stud. med. Veit u. Koblanck a. Berlin. Dr. DeGer. = Asses. v. May a. Magdeburg. Hr. Amtm. Schubert a. Erlangen. Hr. Advokat Krüger a. Rüdelsheim. Fräul. v. Frankenstein a. Berlin. Hr. Stud. v. Bedemeyer a. Erfurt. Hr. Kaufm. Küppers a. Grefeld. Hr. Kaufm. Richter a. Eilenburg. Hr. Kaufm. Beder a. Bremen. Hr. Kaufm. Cositz a. Gera. Hr. Kaufm. Schulz a. Dresden. Hr. Kaufm. Lange a. Frankfurt. Hr. Dr. med. Schaller a. Greifenberg.

Stadt Zürich: Frau Geh. Orib. = Käthin v. Horries a. Jena. Hr. Agent Ludwig u. Hr. Kaufm. Westphal a. Magdeburg. Hr. Partik. Thomas a. Dresden. Hr. Schauspiel-Direktor Köbel a. Merseburg. Hr. Kaufm. Alsenfeld a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Blangardt a. Erfurt. Hr. Kaufm. Stodmann a. Wolfenbüttel. Hr. Kaufm. Herzer a. Berlin.

Goldnen Ring: Hr. Amtm. Kögel a. Oberwiederstedt. Hr. Amtm. Vogel a. Braunschweig. Hr. Pred. Förster a. Schönstedt. Hr. Faktor Zimmermann a. Rothenburg. Frau Amtm. Zimmermann a. Friedeburg. Hr. Kaufm. Kettler a. Berlin. Hr. Kaufm. Politzky a. Posen. Hr. Fabrik. Kunide a. Pforte. Hr. Fabrik. Schmidt a. Ebersdorf.

Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Blesenthal a. Berlin. Hr. Amtm. Schilling a. Naundorf. Hr. Aktuar Lehmann a. Bötzig. Hr. Partik. Gutmann a. Dessau.

Schwarzen Bär: Hr. Defon. Reichel a. Eisleben. Hr. Kaufm. Herrich a. Potsdam. Die Hrn. Fabrik. Schindt u. Jordan a. Berlin. Hr. Fabr. Kallmeyer a. Sachsa. Hr. Fabr. Marshall u. die Hrn. Kaufl. Drese u. Ruthorich a. Bleicherode.

Stadt Hamburg: Hr. Prof. Robinson a. London. Hr. Kantor Erbe a. Oberwiederstedt. Die Hrn. Kaufl. Herzberg u. Israel a. Bernburg. Hr. Kaufm. Bremer u. Hr. Lieut. v. Bülow a. Erfurt. Hr. Fabr. Stark a. Bern. Hr. Partik. Köhler a. Straßburg.

Goldnen Kugel: Hr. Privatsek. Kämpf a. Erfurt. Hr. Spebitear Rein u. Hr. Dr. phil. Bachhaus a. Leipzig. Hr. Kunstgärtner Schradler a. Halberstadt. Hr. Kaufm. Blumenthal a. Bötzig. Hr. Kaufm. König a. Wien.

Ackerverpachtung. Die dem Studirenden Herrn Düffer hier gehörigen Ackerstücke:

- 1) Ein Acker in Siebichensteiner Markt am Wartenberge,
- 2) Drei Acker in derselben Markt sub Nr. 109. des Hypothekenbuches der Hallischen Stadtflur mit Einschluß des darin befindlichen Steinbruches, welche bis Michreliß c. an den Maurermeister Leclerc hier verpachtet sind, sollen vom 1. Oktober d. J. an anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden. Es soll

den 15. April dieses Jahres Nachmittags um 3 Uhr in meiner Schreibstube unter den bekannt zu machenden Bedingungen auf den Pachtzins geboten werden und werden dazu Pacht Liebhaber eingeladen.

Halle, den 31. März 1843.  
Wänicke, Justizrath.

Eschusan- und Mouffeline-Roben im nobelsten Geschmack, glatte und gemusterte Orleans in allen Farben, Crép-Rachel und karrirte Merinos in großer Auswahl, Zise und Kattune in neuesten Dessains, sowie das Modernste in Wiener-, Eschusans- und Deckentüchern, als auch in glatten und façon. Tasset- und Ullaß-Shawls, empfiehlt bei reeller Bedienung und zu äußerst soliden Preisen

**C. E. Stracke,**  
Kleinschmieden am Markt.

**Verkauf von fertigen Herren-Anzügen!**

in der obern Steinstraße No. 1550 neben der neuen Post.

Auf meine Anzeige vom 4. mich beziehend, verkaufe ich wegen Frachtersparung diese kostbaren Paletots, Tuch- Sommerröcke, desgleichen Beinkleider, fertige elegante Westen, Tuchmäntel, Mackintosh und Jagd-, Haus- und Schlafröcke zu so enorm billigen Preisen, wofür kaum das Zeug herzustellen ist, bis zum 7. Abends 7 Uhr.

**Berliner Haupt-Fabrik von Adolph Behrens.**

NB. Kinderüberwürfe, Kravatten und Schlips- sportbillig.

**Pianoforte-Auction.**

Mittwoch den 12. d., Vormittags 12 Uhr, wird in dem Troitsch'schen Hause hier, in der Rutschgasse Nr. 441.

ein vorzügliches noch neues Piano-forte in Tafelform von Irmler in Leipzig,

gerichtlich verauctionirt werden. Das Instrument kann täglich in dem bezeichneten Hause von 2 bis 3 Uhr Nachmittags besichtigt werden.

Gräwen, Auct.-C.

**Friedrich Ernst Spieß**

in

**der alten Post,**

empfehlen sein Lager von Regen- u. Sonnenschirmen und Knicker in schönster Auswahl. Hält zum Ueberziehen der Schirme die modernsten Zeuge und übernimmt alle Reparaturen, welche schnell ausgeführt werden.

Ein renommirter Gasthof in einer Mittelstadt wird zu Michaelis c. a., zu pachten gesucht. Näheres auf frankirte Briefe unter Adresse A. T. poste restante Elsterwerda.

Ein Gasthof, nahe bei Halle gelegen, sehr großartig, steht sofort mit vollständigem Inventarium unter billigen Bedingungen mit 1000 Rthlr. Anzahlung, zu verkaufen. Näheres durch Supprian, Leipzigerstraße Nr. 283. wohnhaft.

Ein Kindermädchen findet sogleich ein Unterkommen durch die

Hebamme Schmelzer,  
Leipziger Straße.

Meinen geehrtesten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung aus der großen Steinstraße nach der Barfuß-er-Straße No. 124 verlegt habe.

Halle, den 4. April 1843.

Wilhelm Jahn,  
Schneidermeister.

Neue Fortepiano's von schönem Ton, sowie einige gebrauchte, empfiehlt zu billigen Preisen

C. F. Rahnefeld,  
Marktstraße No. 453.

**Zur gütigen Beachtung.**

Mein Lager von feinstem Schuhmacherhanf ist aufs feinste assortirt und verkauft billiger  
J. F. Weber, Alter Markt.

Gute gesottene Roßhaare in mehreren Sorten zu billigem Preise bei

J. F. Weber.

Gute Nappesbüchsen und Leinkuchen billigst.

J. F. Weber.

Eine bedeutende Auswahl langer und kurzer Tabackspfeifen, Cigarrenspitzen, Sparzierstöcke in neuesten Façons bei

**F. C. Spieß,**  
in der alten Post.

Ein Mädchen aus anständiger Familie, welches gut Weißnähen auch Schneidern kann, wünscht als Stubenmädchen oder bei einer Dame ein baldiges Unterkommen. Zu erfragen bei der Frau Fleckinger in der Leipziger Straße No. 303.

Die Agentur für Versicherung gegen Hagelschäden haben wir wie seither dem Herrn Ferd. Arnold zu Halle a/S. übertragen, bei welchem unsere Statuten à 2 Sgr. 6 Pf. und Saattregister à 1 Sgr. zu haben sind.

**Directorium der Hagelschäden-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Greußen, früher zu Gotha.**

Meinen werthen in- und auswärtigen Abnehmern zur Nachricht, daß ich nicht auf dem Jahrmartte feil halte, sondern in meiner Wohnung Steinstraße Nr. 160 alle Sorten Schuhe zum Verkauf habe sowohl in fein als von ordinären.

W. Körding.

11000, 6000, 4500, 3000, 2000, 1600, 1000, 800, 600, 450, 300 und 200 Thaler sind auszuleihen, durch den Actuar Dancker zu Halle No. 456. große Märkerstraße.

**Baumkuchen zum Ausschneiden bei Dtho.**

**Keine Wahrheit.**

Da ich auf meine Waaren keine Reiseskosten habe, so bin ich in Stand gesetzt, bedeutend billiger als jeder auswärtige Kleiderhändler zu verkaufen.

Goldschmidt, Kleiderhändler in Halle, Rothenthurm-Ecke, Laden Nr. 9.

Eine Bäckerei, 2 Stunden von Halle gelegen, schön gebaut, soll unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Nähere Nachricht ertheilt der Commissionair Supprian, Leipzigerstraße Nr. 283.

Federbetten sind billig zu haben bei  
J. Michaelis, große Klausstraße.

Meine Wohnung ist: Kleine Klausstraße Nr. 914.  
F. Besche, Thierarzt.

Dem heutigen Stück des Couriers ließ ich das neueste Verzeichniß meiner Verkaufspreise beifügen, mit der Bitte, solches geneigter Beachtung zu würdigen, und mich mit fernern geneigten Verrathen zu beehren.  
Halle. S. Kawaal.